

FINANZEN UND TECHNIK – IM GESPRÄCH: HENRI DE JONG

Eine Zahlungsinfrastruktur für Mensch und Maschine

Mit Hilfe der Blockchain-Technologie ermöglicht Quantoz regulierungskonforme Transaktionen auch im Internet der Dinge

Das niederländische Start-up Quantoz hat auf Blockchain-Basis eine Zahlungsinfrastruktur entwickelt, über die Unternehmen, Menschen und vernetzte Geräte Transaktionen durchführen können. In Projekten mit etwa Porsche oder BASF kommt deren Quasar-Technologie bereits zum Einsatz. Im Gespräch mit der Börsen-Zeitung spricht Mitgründer Henri de Jong über schwarze Zahlen, die geplante Finanzierungsrunde sowie die Bedeutungen von Auszeichnungen wie dem Fintech Germany Award.

Von Franz Cöng Bui, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 9.6.2018

Das 2015 im niederländischen Ouderkerk aan den IJssel gegründete Blockchain-Start-up Quantoz hat im vergangenen Jahr ein Wachstum von über 400 % erreicht sowie einen Gewinn und einen positiven Cash-flow erzielt. Wie der für das Business Development zuständige Mitgründer Henri de Jong im Gespräch mit der Börsen-Zeitung darlegt, sei das vor allem wegen des „Blockchain as a Service“-Modells erreicht worden, denn „BaaS“-Modelle würden es ermöglichen, die Technologie gut zu skalieren.

Quantoz hat eine auf der Blockchain-Technologie basierende Zahlungsinfrastruktur entwickelt, über die Unternehmen, Menschen und auch im Internet der Dinge (IoT) vernetzte Geräte Transaktionen durchführen können. Maschinen könnten Maschinen beauftragen, Fahrzeuge autonom unterwegs sein, aber irgendwann müssten diese hunderttausenden Zahlungen aggregiert werden. Letztlich werde eine Sepa-Transaktion erstellt, an bereits vorhandene Finanzsysteme gesendet und dort fände dann das finale Settlement statt. Hierfür stellt Quantoz mit einem Konsortium die erforderlichen Blockchain-Ledger zur Verfügung sowie Schnittstellen (APIs), über die Sensoren oder Maschinen verknüpft werden, so dass diese dann Transaktionen abwickeln könnten. Um das Settlement und die Übergabe an traditionelle Finanzsysteme kümmere sich Quantoz. Derzeit würden die Quasar genannten Block-

chain-Projekte etwa mit BASF sowie Porsche und anderen Partnern wie zum Beispiel der Syngenio AG umgesetzt. Die Partner würden die Quantoz-Technologie adaptieren und bei den eigenen Kunden implementieren.

Die Blockchain biete hier den Vorteil, dass eine Transaktion innerhalb von wenigen Sekunden über den zugrundeliegenden Consensus-Algorithmus abgewickelt werden könnte. De Jong betont, dass dabei aber nicht mit Kryptowährungen gearbeitet werde: „Bei uns gibt es keine Bitcoins oder Ethers oder Ripples. Wir arbeiten mit digitalen Euros oder digitalen Pfund.“ Das habe den Vorteil, dass die beteiligten Unternehmen kein Kryptogeld kaufen müssten. „Damit bilden wir die Brücke zwischen einer digitalen Zahlung und der realen Finanzwelt“, so de Jong. Die Erfahrung habe gezeigt, dass das Gespräch schnell beendet sei, wenn man etwa einen Treasurer frage, wie Kryptowährungen in den Bilanzen verbucht oder wie Volatilitätsrisiken abgedeckt werden. Das passe einfach nicht in diese Finanzstrukturen.

Damit sei Quantoz in der Lage, die IoT-Industrie in vorhandene Finanzsysteme zu integrieren. Hier könne die Blockchain ihre Stärken ausspielen, denn wenn ein Fahrzeug ein Profitcenter darstelle, und es fänden von oder zum Fahrzeug tausende Mikrotransaktionen statt, könnten diese nicht einzeln verbucht werden. Doch über die Vernetzung via Distributed-Ledger-Technologie (DLT), wie die Blockchain auch genannt wird, ließen sich solche Transaktionen end-to-end digitalisiert durchführen, und zwar transparent, unwiderruflich und extrem kostengünstig. So könne ein Fahrzeug ein eigenes Konto oder eine eigene Geldbörse haben und darüber Transaktionen abwickeln.

Compliance ist hierbei aus Sicht von de Jong das Kernthema. Die gesamte Finanzindustrie hänge von Regelkonformität ab, insbesondere bei Themen wie Geldwäsche oder Know Your Customer. Die Blockchain ermögliche die Übertragung von Assets ohne Mittelsmänner, also einer Bank oder einem Notar. Doch dabei müsse dafür gesorgt werden, dass diese Prozesse compliant sind. Bei der Quasar-Technologie sei das gewährleistet,

weil über den Blockchain-Ledger eine Art Compliance-Schicht gelegt worden sei, in der die Beteiligten ihr Regelwerk definieren könnten.

Damit die Prozesse, die über die Blockchain abgewickelt werden, regelkonform sind, bedürfe es zudem der Regulierung. Die erste Jurisdiktion, die DLT reguliert habe, sei Gibraltar. Im November 2017 habe Quantoz deshalb dort eine Niederlassung eröffnet, um vor Ort an der Gestaltung dieser Regulierung mitwirken zu können.

Quantoz hatte im November 2016 den Fintech Germany Award „Golden Garage“, der in wenigen Tagen zum vierten Mal verliehen wird (siehe nebenstehenden Bericht) in der Kategorie „Foreign New Entrant to Germany“ erhalten. De Jong zufolge habe es durch diese Auszeichnung einen gewissen Schub gegeben. Es sei zwar nicht so, dass wegen so eines Preises am nächsten Tag fünfzehnmal das Telefon klingeln würde, aber es habe einiges gebracht an Reputation und Aufmerksamkeit. Beispielsweise sei er eine Woche später bei einem Meeting bei der HVV von dem damaligen Vorstandsvorsitzenden und heutigen Börsenchef Theodor Weimer darauf angesprochen worden, weil dieser in der Zeitung davon gelesen habe. Quantoz habe seither mehrere Preise erhalten, und jede Auszeichnung habe eine Bedeutung. Doch die „Golden Garage“ sei insofern ein Qualitätssiegel, als dass renommierte Unternehmen dahinter stehen würden.

Zum größten Teil ist das Start-up, das von de Jong mit zwei Freunden, Nicholas Eastham und Gaston Hendriks, „die ich fast aus Sandkastenzeiten kenne“, gegründet wurde, noch immer privat finanziert. Für Ende Juli sei der Start für eine Series-A-Finanzierungsrunde geplant, die sich vornehmlich an gut vernetzte Industrieinvestoren richtet.

Vor einem Monat sei der Umzug nach Utrecht erfolgt, dort stünden den derzeit 15 Mitarbeitern nun 300 m² Büroräume zur Verfügung, die auch Platz für Expansion bieten. Auf der Agenda stehe im Übrigen auch die Eröffnung einer Filiale in Frankfurt noch in diesem Jahr. Doch die Finanzierungsrunde habe zunächst Priorität.